

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 51.

Dienstag den 2. Mai 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 Kr., und außerhalb dieses 48 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 Kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zweispaltige das Doppelte zc.

fahren. Der Handel war lebhaft; beinahe alles zu Markt gebrachte Vieh wurde zu hohen Preisen aufgekauft. Die Preise für leibige Ochsen belaufen sich auf 36—42 Karolin; an gemästeten Ochsen fehlte es fast ganz. Preis für ein Paar Stiere 28—32 Karolin, schöne Kühe 80 bis über 100 fl.

\* Als im Reichstage am 24. d. Mts. die dritte Berathung des Kreditgesetzes, wonach der Bundeskanzler trotz der in Aussicht stehenden 5 Milliarden Kriegskontribution die Ermächtigung zu einem Anlehen von 120 Millionen Thaler verlangt, stattfand, hielt Fürst Bismarck zur Aufklärung der Verhältnisse zu Frankreich folgende interessante Rede: Die verbündeten deutschen Regierungen, dürfen hoffen, daß der Abschluß des definitiven Friedens großen Schwierigkeiten nicht unterliegen würde, und ich glaube deshalb mit neuen Forderungen nicht hervortreten zu sollen, weil ich hoffen dürfte, daß die fälligen Zahlungen rechtzeitig geleistet werden würden. Wie ich äußerlich vernommen habe, waren auch kurz vor Ausbruch der Pariser Bewegung von Seiten der französischen Regierung Vorbereitungen getroffen, um die ersten 2 Milliarden sobald als möglich zu zahlen. Um Mißverständnissen zu begegnen, die die Presse durchlaufen haben, will ich hier bemerken, daß die bloße Zahlung einer halben Milliarde noch gar keine Räumung Frankreichs von unsern Truppen, auch nicht eines Forts zur Folge haben würde, weil dazu noch eine andere Bedingung, der definitive Friedensschluß, gehören würde. Ich kann mich übrigens dem Eindrucke nicht entziehen, als ob die franz. Regierung sich der Hoffnung hingibt, in späterer Zeit, wo sie mehr gestärkt sein würde, günstigere Bedingungen zu erlangen (hört! hört!); wir würden uns aber den Versuch, die Bedingungen des Präliminarfriedens abzuweichen, unter keinen Umständen gefallen lassen (Beifall). Eine andere Gefahr, welche der ruhigen Entwicklung der Verhältnisse droht, war die Entlassung einer großen Zahl von Kriegsgefangenen. Wir hatten vorgeschlagen, daß sämtliche Offiziere auf ihr Ehrenwort, die Soldaten auf Wort der franz. Regierung verpflichtet werden sollen, bis zum definitiven Friedensschluß keine Dienste in der franz. Armee zu nehmen. Dieß wurde von den französischen Unterhändlern, als die Ehre der Armee kränkend abgelehnt und in Folge dessen stipuliert, daß bis zum Abschluß des Friedens die franz. Armee hinter der Loire internirt, daß dort also ein neutrales Gebiet geschaffen werden solle. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Paris wurden der franz. Regierung 40,000 Mann bewilligt. Nachdem die Unruhen in Paris ausgebrochen waren und die franz. Regierung zur Ausführung der Friedensbedingungen nicht im Stande war, wenn sie sich nicht in den Besitz von Paris setzte, so haben wir die Ansammlung einer Armee von etwa 100,000 Mann bei Versailles nicht monirt, aber es war natürlich, daß auch unsere Verpflichtung zur Auslieferung der Gefangenen im vollen Umfang ausgeführt hat, und es ist deshalb erst ungefähr der dritte Theil der Gefangenen ausgeliefert. Diese Umstände machen aber leider einen weit erheblicheren finanziellen Aufwand erforderlich, als wir beim Abschluß des Präliminarfriedens voraussehen konnten. Wir sind genöthigt, eine viel größere Truppenmacht in Frankreich stehen zu lassen. Wenn die französische Regierung die Aufgabe, die sie sich gestellt hat, durchführt, so hoffen wir von ihrer Loyalität, daß sie die Friedensbedingungen erfüllen wird, wenn sie aber nicht siegen sollte, so müssen wir so stark in

Frankreich bleiben, daß wir jeder Eventualität mit Ruhe entgegensehen können (Zustimmung). Dieser Umstand bedingt einen größeren finanziellen Aufwand, weil die franz. Regierung sich nicht in der Lage befand, irgend eine Zahlung zur Verpflegung der deutschen Truppen, welche auf 36 Millionen festgesetzt ist, bisher zu leisten. Indessen ist uns die Zusage geworden, daß am 25. d. Mts. die rückständigen Zahlungen geleistet werden sollen, und ich bin überzeugt, daß die franz. Regierung die Zahlung leisten wird, wenn sie dazu im Stande ist (Heiterkeit). Wenn nun die Regierung am 25. nicht im Stande sein sollte, ihre Zusage zu halten, so würde das für uns und das französ. Volk so sehr bedauerliche Verhältnis eintreten müssen, daß wir zur Naturalrequisition schreiten müßten. Es wäre nun zwar eine, von uns nicht erwogene Möglichkeit, dem jetzigen Zustande in Frankreich durch ein Eingreifen von unserer Seite ein Ende zu machen; ich habe mich indessen nicht entschließen können, Sr. Maj. dem Kaiser hierzu zu raten (Beifall), denn wir müssen befürchten, durch ein unerwartetes Einschreiten unsererseits alle Theile gegen uns zu vereinigen oder sich einander näher zu bringen, und man würde sofort geneigt sein, alles in Frankreich bestehende Uebel der fremden Einmischung zuzuschreiben (Sehr richtig!). Ich möchte auch nicht von dem Programme abweichen, welches Sr. Maj. in der Thronrede ausgedrückt hat, von dem Programme der Nichtemischung in die inneren Angelegenheiten anderer Völker (Zustimmung). Ich bin dabei der Meinung und habe bisher gefunden, daß die öffentliche Meinung, und wie ich glaube, die Mehrheit dieser Versammlung in dieser schwierigen Berechnung der nicht durchsichtigen Lage findet, daß die Regierung in ihrer Enthaltung das Richtige getroffen hat (Zustimmung). Die Zusage einer Enthaltung um jeden Preis zu geben, halte ich nicht für indigert, wir haben die Pflicht und das Recht, sobald unsere Interessen gefährdet sind, nicht zur Emischung in fremde Verhältnisse, sondern zur Wahrung unserer eigenen Interessen vorzugehen (Lebhafte allgemeiner Beifall).

## Frankreich.

\* Am 25. d. traf bei den deutschen Truppen in Frankreich von Berlin der Befehl ein, die Vershairatheten in der Linienartillerie und Linienkavallerie auf Verlangen derselben in die Heimath zurückzusenden.

Verailles den 21. April. Einem Brief aus Paris ist folgendes zu entnehmen: Der schönste Theil von Paris geht seiner theilweisen Vernichtung entgegen, überall zusammengestürzte Häuser, der Triumphbogen ist bereits stark beschädigt, beim nächsten Treffer sinkt er vielleicht in Trümmer. Die schöne russische Kirche in der Darustraße ist dahin. Die Zahl der verhafteten Priester ist jetzt schon über 200 gestiegen, fast 50 Kirchen und Klöster sind geschlossen. Cluseret hat vorgeschrieben die Straßenbettelei verboten, damit man nicht erkenne, welche kolossalen Dimensionen bereits das Elend angenommen, das die rothe Herrschaft über Paris gebracht. Man sah unter Anderem ein Ehepaar betteln, beide fast 70 Jahre alt; der Mann war nehereemale Abgeordneter unter Louis Philipp, die Frau eine Generalstöchter mit 20,000 Fr. Rente; in voriger Woche war ihr Haus zerstört und alle Besitztümer verbrannt.

Paris den 25. April. Assy ist abermals verhaftet worden.

Paris den 25. April. Die Amtszg. theilt mit: In Folge des Gerüchtes von der bevorstehenden Räumung der Forts des rechten Ufers durch die Preußen ließ der Kommandant von Vincennes die Wälle armiren. Darauf erschien ein preussischer Parlamentär und forderte genaue Beobachtung der Konvention vom 28. Januar. Cluseret ordnete unverzüglich Desarmirung an. — Die Kommune hat die Besichtigung aller leerstehenden Wohnungen in Paris angeordnet, um darin die Bewohner der unter der Beschließung leidenden Viertel unterzubringen.

Havre den 24. April. Vier große Dampfschiffe der Transatlantischen Gesellschaft, welche nach Hamburg abgegangen waren, um Kriegsgefangene abzuholen, sind leer zurückgekehrt.

Paris den 25. April, 8 Uhr Morgens. Es ist Befehl erteilt worden, daß das Feuer heute Morgens 6 Uhr auf der ganzen Linie eingestellt werde.

Paris den 25. April, Abds. Die Bevölkerung der Terne, von Neuilly und Sablonville, von der Einstellung der Feindseligkeiten Gebrauch machend, räumt ihre Wohnungen und kommt in Masse nach Paris. Alle diese Ortschaften gewähren ein Bild entsetzlicher Verwüstung. Die Vorposten der ersteren sehen bereits 150 Meter dießseits der Kirche von Neuilly. In Neuilly hielten sich die Einwohner, meistens Weiber und Kinder, schon seit 3 Wochen in den Kellern auf. Eine große Menge Leichen sind noch unbestattet.

Paris den 26. April, 6 Uhr Abends. Heute hat das Feuer auf der ganzen Linie wieder begonnen. Die Versailer ergreifen gegen die Südfront die Offensive. Die Belagerungssarbeiten sind bis zur zweiten Parallele vorgeschritten. Die Föderirten sichten aus, um die Arbeiten zu beunruhigen. Heftige Gefechte bei Vagnerey, Clamart, Chatillon. Die Föderirten beunruhigen einen Hauptangriff auf der Südfront. Dabin senden sie die besten Bataillone und eine bedeutende Artillerie. Nur ist das Quartier Montrouge außer Stand, dem Hauptangriff zu widerstehen, da die Nationalgarde dort schwierig werden. Gegenwärtig furchtbare Kanonade gegen Vanvres und Montrouge. Die Versailer überschütten die Forts mit Kugeln, die Forts antworten kaum. Der Hauptangriff wird heute Nacht erwartet.

Verailles den 26. April, Abends. Seit Mittag schweigt das Fort Issy. Nur die Batterien außerhalb desselben feuern. Die Parallele gegen Issy ist eröffnet.

## Südamerika.

\* Die deutsche Kolonie in Buenos Ayres hat für die verwundeten deutschen Krieger und für die Hinterbliebenen der Gefallenen etwa 70,000 Dollars zusammengebracht, ein schönes Zeichen der Menschenfreundlichkeit und des Patriotismus dieser fernen Landsleute, zumal wenn man bedenkt, daß davon etwa 14 Toll. auf den Kopf kommen und die Betreffenden keineswegs durchweg wohlhabende Leute sind.

## Fruchtpreise.

Badnang den 26. April. Dinkel 4 fl. 36 Kr. Gerste — fl. — Kr. Kernen — fl. — Kr. Haber 4 fl. 56 Kr.

## Gestorben

den 27. April: Samuel Ubele's Wittwe, 70 Jahre alt, an Lungenleiden. Beerdigung Samstag den 29. April, Vormittags 11 Uhr.

## Murrhardt. Liegenschafts-Verkauf.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Friedrich Müll dahier gehörige Bierbrauerei mit Wohnung, Kellern, Scheuer und Garten, worauf 4000 fl. geboten wurden, kommt am

**Montag, 8. Mai 1. Zs.,**

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt zum öffentlichen Aufstreich.

Wenn ein annehmbarer Erlös erzielt wird, kann die Genehmigung sogleich erfolgen. R. Amtsnotar. Dintelader.

## Badnang.

## Ruh-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 3. Mai 1871, Vormittags 10 Uhr, wird vor dem Rathhause dahier eine herrenlose hochtrachtige Ruh, mittlerer Größe, gelbfalch, im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 29. April 1871.

Stadtschultheißenamt. Schmüdle.

## Badnang.

## Gebäude-Verkauf.

Die Erben der kürzlich† Gottfried Schails Wittwe dahier verkaufen wiederholt am

**Mittwoch den 3. Mai d. Z.,**

Vormittags 9 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhause: Ein 2stöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Stallung auf dem Graben, neben sich selbst und Jacob Mülder,

B. B. A. 1400 fl.

angekauft mit dem Scheuernantheil um 2700 fl.

1/2tel an einer 1barnigen Scheuer mit Stallung auf dem Graben, neben sich selbst und Rothgerber Schmann,

B. B. A. 575 fl.

wozu man Liebhaber mit dem Anfügen einladet, daß dieß voraussichtlich der letzte Aufstreich ist.

Den 1. Mai 1871.

Rathschreiberei. Krauth.

## Badnang.

## Liegenschafts-Verkauf.

Bauer Michael Wolf dahier verkauft eingetretener Familienverhältnisse halber an

**Mittwoch den 3. Mai ds. Zs.,**

am nächsten

Vormittags 10 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhause:

Eine 1barnige Scheuer mit Stallung in der Kesselgasse, neben Gutsbesitzer Zwint und Kaminseger Braun,

B. B. A. 600 fl.;

Eine 1barnige Scheuer in der Kesselgasse, neben Metzger Schweinle und Gutsbesitzer Zwint,

B. B. A. 950 fl.;

Eine Stallung mit Heuboden in der Kesselgasse, neben Metzger Schweinle und Oberamtswundarzt Leopold,

B. B. A. 300 fl.;

1/2 an 1/2 von: Einem 2stöckigen Wohnhaus sammt Stallung, Metzger und gewölbtem Keller, neben Kaufmann Bauer und Gutsbesitzer Zwint,

B. B. A. 1,950 fl.;

1 1/2 Mrg. 7,5 Akr. Acker mit Dinkel und Einforn angeblümt, im Seefeld, neben Gottlieb Sorg und Gottlieb Pfizenmaier;

1 1/2 Mrg. 11,1 Akr. Acker und Grastain im Krehenbach mit Dinkel angeblümt, neben Johs. Breuninger u. Ludw. Stark;

1/2 Mrg. 34,7 Akr. Acker im Heiligengrund mit Hafer angeblümt, neben Fuhrmann Gaifer und Schreiner Baier,

1 1/2 Mrg. 41,4 Akr. Acker im Heiligengrund mit Hafer, Roggen und Gerste angeblümt, neben Gutsbesitzer Metzger sen. und Bäcker Gottlieb Bed;

1 1/2 Mrg. 42,4 Akr. Acker im Herrenfeld mit Hafer angeblümt, neben Gutsbesitzer Metzger sen. und Gottfried Stroh;

1/2 Mrg. 12,8 Akr. Acker im Heiligengrund mit Hafer angeblümt, neben Gottlieb Bed Bäcker und sich selbst;

2 Mrg. 26,0 Akr. Acker im Krehenbach mit Dinkel angeblümt, neben Gypier Maier und den Antöhörern;

1 1/2 Mrg. 36,0 Akr. Acker am Weiffacher Weg mit Klee eingebaut, neben Gerichtsdienner Holzwarth's Wittwe und Schreiner Baier;

1/2 Mrg. 44,5 Akr. Acker am Mühlweg, neben Sonnenwirth Kübler und Köpflenswirth Feuch;

1 1/2 Mrg. 41,5 Akr. Acker in der vordern Thaus mit Widenschutter eingebaut, neben Gottlieb Breuninger und Friedrich Abeles Kinder;

1 1/2 Mrg. 6,4 Akr. Acker am Weiffacher Weg mit Kartoffeln und Rüben eingebaut, neben Rosenwirth Kübler und Bauer Schäfer;

1/2 Mrg. 6,2 Akr. Wiese im Affalterbach, neben Kürschner Bollinger u. Bauer Scheib;

1 Mrg. 5,7 Akr. Wiese im Affalterbach, neben Louis Pfizenmaier und Louise Breuninger;

1/2 Mrg. 44,3 Akr. Wiese am Mühlweg, neben Gerichtsdienner Holzwarth's Wittwe und Gottlieb Ackermann;

wozu man die Liebhaber einladet. Den 1. Mai 1871.

Rathschreiberei. Krauth.

## Unterweiskach.

## Mauer-Record.

Am nächsten

**Donnerstag den 4. d. M.,**

Nachmittags 1 Uhr,

wird auf hiesigem Rathhause die Herstellung zweier Mauern von Sand- oder Werksteinen, mit Kostenanschlägen von 142 fl. 56 Kr. und 140 fl. im öffentlichen Aufstreich verankort, wozu man Affordstliebhaber einladet. Den 1. Mai 1871.

Schultheißenamt.

## Großaspach.

## Gläubiger-Aufruf.

Um das Schuldenwesen des Jakob Fischer Erb. S., Holzhändlers von hier mit Sicherheit bereinigen zu können, werden dießseits noch unbekannte Gläubiger desselben aufgefordert, ihr Guthaben um so gewisser binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, als sie sonst bei der vorzunehmenden Verweisung unberücksichtigt bleiben müßten. Den 29. April 1871.

Schultheißenamt. Sod.

## Bruch.

## Schmidhandwerkzeug-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft einen vollständigen Schmidhandwerkzeug und ladet Liebhaber auf nächsten

**Montag den 8. Mai, Nachmittags 1 Uhr,** in ihre hiesige Wohnung ein.

Schmid Aloz's Wittwe.

## Duppenweiler.

## Geld-Offert.

100 fl. Pfleggeld sind gegen gefehliche Sicherheit auszuliehen von **Georg Braun.**

## Duppenweiler.

## Geld-Offert.

100 fl. Pfleggeld, welches längere Zeit stehen bleiben kann, hat gegen doppelte Sicherheit zum ausleihen parat **Jacob Schwarz.**

## Badnang.

## Lehrlings-Gesuch.

Einen geordneten kräftigen jungen Menschen nimmt in die Lehre

**Gottlieb Rupp, Rothgerber.**

## Badnang.

**Dahlknollen,** angetriebene in den schönsten Farben, empfiehlt **F. Größinger, Gärtner.**

**Badnang.**  
**1 Arbeiter**  
 wird zum sofortigen Eintritt gegen guten Lohn  
 gesucht von  
**Schuhmacher Eisenmann.**

**Blaubeuren.**  
 Soeben erschien in der **Wangold'schen**  
 Buchhandlung:

Der **Württemberg** als  
**Reichsgenosse 1871.**  
**Preis 6 Fr.**  
 in Parteen von 20 und mehr Exemplaren  
 zu 4 Fr.

Dieses Schriftchen, aus der Feder eines  
 gebildeten, dem Volke nahestehenden Fach-  
 mannes, enthält aus der Reichsverfassung, aus  
 der Militärkonvention Württembergs mit Preu-  
 ßen vom 21./25. November 1870 und durch  
 den Vertrag vom 25. November 1870 in  
 Württemberg recipirten Gesetzes des früheren  
 norddeutschen Bundes das Wesentliche mit  
 erläuternden Anmerkungen, geführt auf den  
 Inhalt der Verträge und der seit 1. Januar  
 d. J. gegebenen Verordnungen unserer Re-  
 gierung. Gesetze und Verordnungen finden  
 sich allegirt.

Sein Zweck ist, dem Bürger, der sich in  
 dem neuen Hauswesen umsehen will, dem  
 aber die Gesetzbücher weniger zugänglich sind,  
 ein Führer zu sein.

Das Schriftchen eignet sich besonders auch  
 zur Anschaffung für die Mitglieder von Ge-  
 meindebehörden und zur Verteilung an an-  
 gehende Bürger.

**Ein Flaschner-Lehrling**  
 wird gesucht von  
**W. Holz.**

**Für Husten-, Brust- und  
 Lungenleidende.**  
 Der **weiße Brustsymp** von **S.  
 Leopold & Co. in Breslau**, ist ein  
**vorzügliches und angenehmes Ein-**  
**derungsmittel bei Husten, Heiserkeit,**  
**Kurzathmigkeit, Lungenentzündung**  
**und ähnlichen Hals-, Brust- und Lungen-**  
**beschwerden. Derselbe ist in Flaschen à**  
**28 und 53 Fr. stets vorrätig bei**  
**J. G. Winter**  
 in **Badnang.**

Reutlingen. Bei mir ist erschienen  
 und in allen Buchhandlungen und bei allen  
 Buchbindern zu haben:

**Das geeinigte Deutschland**  
 im **starken Kampfe**  
 mit **Frankreich 1870-71.**  
 Mit vielen Abbildungen und farbigem  
 Umschlag.  
**Preis 12 Fr.**

Die Schrift gibt ein klares übersichtliches  
 Bild der großartigen Ereignisse der letzten 8  
 Monate und ist für Jedermann eine bleibende  
 Erinnerung an diese denkwürdige Zeit. Zahl-  
 reiche Abbildungen erläutern den Text und  
 der billige Preis ermöglicht Jedem die An-  
 schaffung dieser ächten Volksschrift.

**Händler und Wiederverkäufer** mache ich  
 namentlich darauf aufmerksam und gewähre  
 ich denselben äußerst günstige Bedingungen.  
**Carl Rupp,**  
 Verlagsbuchhandlung.

**Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.**

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Anzeige, daß wir die durch den freiwilligen Rücktritt  
 des **Hrn. Ferd. Thum** sen. zur Erledigung gekommene Agentur unserer Bank in  
**Badnang** dem **Herrn Julius Schmückle** daselbst übertragen haben.  
**Gotha, 18. April 1871.**

**Das Bureau der Lebensversicherungsbank.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich den zur hiesigen  
 Agentur gehörigen Versicherten zur Vermittlung ihrer Angelegenheiten mit der Bank und lade  
 zu weiterer Theilnahme an derselben ein. In Folge ununterbrochenen fortdauernden Zugangs ist  
**die Versicherungssumme auf 120,500,000 fl.,**  
**der Bankfonds auf 30,000,000 fl.**

gestiegen.  
 Die Dividende der Versicherten im Jahre 1871 **34 Prozent** und im Jahre 1870  
**37 Prozent.**  
**Badnang, 25. April 1871.**

**Julius Schmückle.**

**Jeden Bandwurm** entfernt in 2 Stunden schmerzlos  
**Dr. Krug in Thal bei Eisenach.**

**Berliner Hagel-Asskuranz-Gesellschaft  
 von 1832.**

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Land-  
 wirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelwaden. — Sie übernimmt die Ver-  
 sicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet und regulirt  
 die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen  
 Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen  
 Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und stehen  
 mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienst.

**Fr. Bollinger, Rürschner in Badnang.**  
**F. F. Schweikhardt, Stadtwerkmeister in Murrhardt.**  
**G. F. Wolt in Oppenweiler.**

**Marbach a. N.**

**Schillerdenkmal-Lotterie.**

Daß der Loosabsatz mit dem im vorigen Sommer begonnenen Kriege gänzlich ins  
 Stocken gerieth und die Ziehung nicht am 1. November 1870, wie früher gehofft wurde, vor-  
 sich gehen konnte, haben wir schon früher mehrfach veröffentlicht. Nun wir aber wieder Frieden  
 haben, legen wir unsere Hoffnung darauf, daß das deutsche Volk unseres Unternehmens  
 auch wieder gedenken werde, damit das nun schon über 30 Jahre angestrebte Denkmal in der  
 Geburtsstadt des Dichters endlich hergestellt werden könne. Die wunderbaren Kriegsthaten,  
 durch welche der deutsche Name sich verherrlicht, werden erst dann sich ganz erklären, wenn die  
 Geister, die ihre Nation zu dem erzogen, was sie heute bedeutet, im Umfang ihres vollen Ein-  
 flusses erscheinen, und das werden sie, wenn der nationale Dank seinen öffentlichen Ausdruck  
 in der Darstellung der **allgemeinen Volkstheilmahme** findet, die darauf hinweisen kann:  
 Seht, so haben wir die Stätten, welche unsere geistigen Größen bezeichnen, für die Nachwelt  
 mit Erinnerungszichen der Verehrung und der Dankbarkeit geschmückt. Und so bitten wir,  
 den Absatz der Loose nach den längst bekannt gegebenen Bestimmungen als deutsche Ehrensache  
 freundlich zu unterstützen, so daß wir die Ziehung auf 1. November 1871 vornehmen  
 lassen können.

Interessenehemde, welche zum Loosabsatz im Größeren geneigt sind, bitten wir, sich  
 an unseren Hauptverschleüßer, Herrn Kaufmann **Gerhard Fejer** in **Stuttgart** zu wenden.  
**Den 20. April 1871.**

**Das Comité des Schiller-Vereins.**  
**Klein, Vorstand, Pfahler, Kassier,**  
**Büchelen, Dr. Fähr, Gloder, Pfand.**

**Winnenden.**  
**Arbeiter- & Lehrlings-Gesuch.**

Es finden 2-3 Arbeiter dauernde Be-  
 schäftigung bei guter Bezahlung. Auch nehme  
 ich einen gestützten jungen Menschen in die  
 Lehre auf.

**Wilh. Mayer, Schreiner.**

Laternen bei **Sulzbach.**  
 Der Unterzeichnete hat 50 bis 60 Gr.  
 gutgebrühtes

**Heu und Dehm**

zu verkaufen.  
**Carl Rupp,**  
 Verlagsbuchhandlung.

**Badnang.**  
 150 Stück gleich starke  
**fannene Schwarten**  
 kauft  
**Schafhalter Pfaffenmair.**

**Vollmonds-Kranz**  
 in der Sonne zu **Grossaspach**  
 am **Mittwoch den 3. Mai.**

**Badnang.**  
**Lehrverträge**  
 sind vorrätig in der  
**Druckerei des Murrthalboten.**

**Badnang.**  
 Ein  
**Rüchekasten, eine Mehltruhe,**  
**einige Dfenhelmei**  
 verkauft  
**Christoph Schill.**

**Badnang.**  
 Ca 60 Gr.  
**gutes Heu**  
 und etwas Dehm hat aus Auftrag zu ver-  
 kaufen  
**Heumäher Groß.**

**Ellenweiler.**  
 Unterzeichneter hat ein  
 schönes hochträchtiges  
**Mutterschwein**  
 zu verkaufen.  
**Christian Wolf.**



**Nützliche Nachrichten.**

\* **Oberamtsactuar Schott** von **Waib-**  
**lingen** ist auf die bei der Stadtdirektion  
**Stuttgart** erledigte Actuarstelle versetzt  
 worden und erhielt den Titel und Rang eines  
 Sekretärs.

\* Zum **Oberamtspfleger** in **Marbach**  
 wurde von der dortigen Amtsversammlung der  
 Stadtschultheiß **Fischer** daselbst gewählt;  
 zu dem in **Weinsberg** Schultheiß **Rin-**  
**lin** in **Willshach.**

\* Bei der in der Zeit vom 21. März bis  
 5. April d. J. in **Stuttgart** vorgenommenen  
 freiwilligen Prüfung in den Baugewerben ein-  
 schließlich des Straßen- und Brückenbaues ist  
 unter Verleihung des Prädikats „**Wertmeister**“  
 für befähigt erklärt worden **Hugo Krämer**  
 von **Winnenden.**

\* Die zweite Abtheilung der den Infan-  
 terieregimentern zugewiesenen Rekruten des  
 Jahrgangs 1870 hat am 8. Mai in ihre Gar-  
 nisonen einzurücken.

**Tagesereignisse.**

**Deutschland.**

**Badnang** den 1. Mai. Am gestrigen  
 Sonntag waren ungefähr 10 Herren aus  
 dem **Vottwarthal** hier, um wegen ihres  
 in Nr. 45 d. Bl. gebrachten Project's, eine  
**Eisenbahn** von hier über **Gros- u. Klein-**  
**aspach, Großbottwar, Beilstein, direct nach**  
**Geilbronn** anzustreben, sich mit Vertre-  
 tern der hiesigen Stadt zu besprechen. **Bad-**  
**nangerheiß** mußte man ihnen jedoch entgegen-  
 gen, daß man nach dem dormaligen Stand  
 unserer Eisenbahnangelegenheit nicht auf ihr  
 Project eingehen könne, indem darnach mit  
 dem Bau der Bahn von der **Reinsbahn** hier-  
 her alsbald begonnen werden solle, sobald die  
 allein dazu noch fehlende Genehmigung der  
 Ständekammer ausgesprochen, und uns außer-  
 dem eine Bahn von hier nach **Vietigheim** zu-  
 geschickt sei, welche gerade durch den Anschluß  
 in **Vietigheim** und die spätere Fortsch. von  
 hier über **Murrhardt, Gaildorf, Geilbronn**  
 zc. eine Bahn von internationaler Bedeutung,  
 die eigentliche **Murrthalbahn** werde. Unge-  
 achtet dieses von ihnen selbst gebilligten Um-  
 standes gingen die Herren aus dem **Vottwar-**  
**thal** auf ein anderes Project über, nämlich  
 das, anzustreben, daß die Bahn von hier nach  
**Vietigheim** an **Gros- und Kleinaspach** vorbei  
 über **Gros- und Klein-Vottwar** ge-  
 baut werde, wodurch dieselbe zugleich durch  
 eine viel bevölkere Gegend komme, als wenn  
 sie von hier direct der **Murr** nach (d. h. über  
**Burgthal) den Ort Steinheim** zu erreichen  
 suche. Für **Badnang** würde natürlich auch  
 durch dieses Project ein ziemlicher Umweg nach  
**Vietigheim** geschaffen, doch versprach man den  
 Herren aus dem **Vottwarthal**, demselben we-  
 nigstens nicht entgegenzutreten, und  
 so ist anzunehmen, daß sie in dieser Richtung  
 in nächster Zeit eine Eingabe an die Regie-  
 rung zc. abgeben lassen werden.

\* **Die Wittme des Dichters Umland**  
 siedelt von **Tübingen** nach **Stuttgart**  
 über, wo sie sich bereits eingemietet hat. Das  
 bekannte **Umland'sche Haus** sammt Garten an  
 der **Neckarbrücke** in **Tübingen** ist nach der  
 „**Tüb. Cyr.**“ an einen Kaufmann **Hrn. Mey-**  
**nier** aus **Züme** verkauft.

\* Nach dem **Ulm** er Tagblatt ist von den  
 in **Mainz** versammelten Ortsvorstehern von  
 deutschen Festungsstädten die Vereini-  
 gung getroffen worden, zunächst sämtliche  
 deutsche Festungsstädte zu einem gemeinschaft-  
 lichen Vorgehen in der so höchst wichtigen  
**Napoleon (Festungsbezirks)-Frage** einzuladen. Die  
 nächste Folge davon würde dann sein,  
 daß der schon länger bestehende „**Verein** der  
 norddeutschen Festungsstädte“ aufgelöst und  
 in einen „**Verein deutscher Festungsstädte**“ ver-  
 wandelt würde.

\* Von den in **Neu-Ulm** entwichenen  
 franz. Gefangenen hat man bei **Saul-**  
**gau** weitere 16 Mann eingefangen, wodurch  
 nun 31, nicht bloß 21 Entwichene heraus kä-  
 men. Der dortige Fang war die Folge der  
 Flucht eines Reisenden, der nach **Saulgau** kam  
 und überall ausfragte, er fete in einem Walde  
 in der Nähe von **Altshausen** von 11 solcher

zu **Friedrichshafen** im Familienkreise begangen  
 werden. Es werden dazu ihre Majestäten der  
 Kaiser und die Kaiserin von **Rußland**, sowie  
 mehrere Mitglieder des russischen Kaiserhau-  
 ses zum Besuch eintreffen.

\* Die **Berliner Nat. Ztg.** schreibt: Die **L.**  
**württembergische Felddivision** hat von  
**Reims** aus der **Viktoria-Nationalinvaliden-**  
**stiftung** eine Tageslohnung sämtlicher Unter-  
 offiziere und Mannschaften, sowie die Gehalts-  
 rate der Offiziere, Aerzte und Beamten auf  
 einen Tag im Belaufe von mehr als 5000 fl.  
 übersandt. — Diese hoch erfreuliche, wahrhaft  
 patriotische Gabe, welche auf diesem Gebiete  
 in solcher Einmüthigkeit zuerst der Süden un-  
 seres Vaterlandes der gemeinsamen Sache  
 darbringt, legt Zeugniß ab, daß diejenigen,  
 die in treuer Waffenbrüderschaft auf dem  
 Schlachtfelde so glänzend als Einzeln mit uns  
 sich erprobt haben, ebenso bereit sind, ohne  
 Unterchied der Stämme auch in den Werken  
 der freien Selbstthätigkeit und Selbstbestim-  
 mung für das ganze Deutschland einzutreten.

**Stuttgart** den 27. April. Während  
 des Jahres 1870 wurden in hiesiger Stadt  
 geschlachtet oder in geschlachtetem Zustand  
 hereingebracht: 509 Faren, 6452 Ochsen,  
 2039 Kühe, 5603 Kinder, 22,048 Schweine,  
 41,878 Kälber und 3713 Schafe, zus. 82,512  
 Stück Groß- und Kleinvieh. Da sich das  
 Schlächtergewicht im Durchschnitt bei den Far-  
 ren auf 650, bei den Ochsen auf 600, bei den  
 Kühen auf 400, bei den Kindern auf 300,  
 bei den Schweinen auf 160, bei den Kälbern  
 auf 60 und bei den Schafen auf 50 Pfd.  
 stellt, so repräsentirt das im vorigen Jahr  
 dahier geschlachtete oder in geschlachtetem Zu-  
 stande hereingebrachte Vieh 15,032,560 Pfd.  
 Fleisch, und zwar 330,850 Pfund Farnfleisch,  
 das fast ausschließlich zur Wurstbereitung ver-  
 wendet wurde, 3,871,260 Pfd. Ochsenfleisch,  
 923,600 Pfd. Kuhfleisch, 1,680,900 Pfd. Kind-  
 fleisch, 5,527,680 Pfd. Schweinefleisch, 2,512,680  
 Pfd. Kalbfleisch und 185,650 Pfd. Schaffleisch.

\* Die **Wittme des Dichters Umland**  
 siedelt von **Tübingen** nach **Stuttgart**  
 über, wo sie sich bereits eingemietet hat. Das  
 bekannte **Umland'sche Haus** sammt Garten an  
 der **Neckarbrücke** in **Tübingen** ist nach der  
 „**Tüb. Cyr.**“ an einen Kaufmann **Hrn. Mey-**  
**nier** aus **Züme** verkauft.

\* Nach dem **Ulm** er Tagblatt ist von den  
 in **Mainz** versammelten Ortsvorstehern von  
 deutschen Festungsstädten die Vereini-  
 gung getroffen worden, zunächst sämtliche  
 deutsche Festungsstädte zu einem gemeinschaft-  
 lichen Vorgehen in der so höchst wichtigen  
**Napoleon (Festungsbezirks)-Frage** einzuladen. Die  
 nächste Folge davon würde dann sein,  
 daß der schon länger bestehende „**Verein** der  
 norddeutschen Festungsstädte“ aufgelöst und  
 in einen „**Verein deutscher Festungsstädte**“ ver-  
 wandelt würde.

\* Von den in **Neu-Ulm** entwichenen  
 franz. Gefangenen hat man bei **Saul-**  
**gau** weitere 16 Mann eingefangen, wodurch  
 nun 31, nicht bloß 21 Entwichene heraus kä-  
 men. Der dortige Fang war die Folge der  
 Flucht eines Reisenden, der nach **Saulgau** kam  
 und überall ausfragte, er fete in einem Walde  
 in der Nähe von **Altshausen** von 11 solcher

Gefangenen angefallen und seines Gelds und  
 einzelner Kleidungsstücke beraubt worden Als  
 man die Franzosen eingefangen hatte und sich  
 die Aussage des Reisenden, der damit die  
 ganze Stadt in Alarm versetzte, als unwahr  
 herausstellte, wurde aber auch der Reisende  
 eingefangen und wegen seines Zügens ebenso  
 wie die Franzosen hinter Schloß und Riegel  
 gebracht.

**München, 27. April.** Die Fortsetzung  
 des Rücktransports der französischen  
 Kriegsgefangenen aus **Bayern** nach  
 Frankreich muß höherer Weisung zufolge so-  
 fort eingestellt werden.

**München** den 29. April. Der hiesige  
**Magistrat** hat bei der Staatsregierung  
 Beschwerde gegen diejenigen städtischen Reli-  
 gionslehrer erhoben, welche mit dem Unfehl-  
 barsdogma das Gewissen ihrer Schü-  
 ler benennigen; auch liegt der Antrag vor,  
 die erledigten Religionslehrerstellen nur an  
 solche Priester zu vergeben, welche das Un-  
 fehlbarkeitsdogma nicht anerkennen.

**Berlin** den 26. April. Das dem Reichs-  
 tage nunmehr vorgelegte Gesetz, betr. die  
 Vereinigung von **Elßaß** und **Lothringen**  
 mit dem deutschen Reiche, lautet: Wir **Wil-**  
**helm** zc. verordnen hiermit im Namen zc.  
 wie folgt: §. 1. Die von Frankreich durch  
 den Art. 1 des Präliminarfriedens vom 26.  
 Febr. 1871 abgetretenen Gebiete **Elßaß** und  
**Lothringen** werden, unbeschadet der diesem  
 Artikel vorbehaltenen endgiltigen Bestimmung  
 ihrer Gränze, mit dem deutschen Reiche für  
 immer vereinigt (also ohne die Ausnahme von  
**Weißburg).** §. 2. Die Verfassung des  
 deutschen Reichs tritt in **Elßaß** und **Lothringen**  
 am 1. Jan. 1871 in Wirksamkeit. Durch  
 Verordnung des Kaisers mit Zustimmung des  
 Bundesraths können einzelne Theile der Ver-  
 fassung schon früher eingeführt werden. Die  
 erforderlichen Aenderungen und Ergänzungen  
 der Reichsverfassung werden auf verfassungsmä-  
 ßigen Wege festgesetzt. §. 3. Bis zum  
 Eintritt der Wirksamkeit der Reichsverf. wird  
 für **Elßaß** und **Lothringen** das Recht der Ge-  
 setzgebung in seinem ganzen Umfange vom  
 Kaiser mit Zustimmung des Bundesraths aus-  
 geübt. Nach Einführung der Verf. steht bis  
 zu anderweiter Regelung durch Reichsgesetz  
 das Recht der Gesetzgebung auch in den der  
 Reichsgesetzgebung in den Bundesstaaten nicht  
 unterliegenden Angelegenheiten dem Reiche zu.  
 Alle anderen Rechte der Staatsgewalt übt  
 der Kaiser aus.

**Berlin, 27. April.** Der **Kreuz.** zu-  
 folge hat der Erzbischof von **Osnabrück** auf An-  
 regung des Erzbischofs von **Westminster** den  
**Fürsten Bismarck** gebeten, sich für das be-  
 drohte Leben des Erzbischofs von **Paris**  
 zu verwenden. Hierauf erfolgte eine zusage-  
 nende Antwort und **General v. Fabricé** wurde te-  
 legraphisch angewiesen, der **Kommune** Vor-  
 stellungen zu machen und darauf hinzuwirken,  
 daß bei derartigen Verbrechen die Entrüstung  
 der öffentlichen Meinung Europas und zum  
 Einschreiten veranlassen könnte.

**Berlin** den 28. April. Auf die vom  
 Reichskanzler angeregte Intercession des **Gene-**  
**rals Fabricé** zu **Günsten** des Erzbischofs  
 von **Paris** hat **Lusifer** geantwortet, daß  
 er die Freilassung desselben sowie der anderen  
 verhafteten Geistlichen bei der **Commune** be-

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 52.

Donnerstag den 4. Mai 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 Kr., außerhalb dieses 48 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 Kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zweispaltige das Doppelte u.

anfragen werde, und hoffe er, dieselbe angenommen zu sehen.  
In Flensburg und Hadersleben hat nunmehr die Pflanzung von Friedens- eiden stattgefunden. In Flensburg nahm der Herzog Karl von Glücksburg, der jetzt auf Schloss Glücksburg residirt, (Bruder des Königs von Dänemark) am Festzug und Festmahl Theil und brachte mit kräftigen Worten das erste Hoch auf den deutschen Kaiser aus.

### Frankreich.

Versailles den 28. April. Sitzung der Nationalversammlung. Poyper-Duquertier legt einen Gesetzentwurf, betreffend die Eröffnung eines neuen Credits zur Unterhaltung der deutschen Truppen in Frankreich vor. Der Credit ist durch die längere Dauer der Insurrection notwendig geworden. Poyper-Duquertier erklärt mit Bezugnahme auf die vom Fürsten Bis marck im Reichstage gehaltene Rede: Die Verpflichtungen, welche wir übernommen haben, werden gewissenhaft nach dem Inhalt der Convention gehalten werden. Die fälligen Zahlungen werden an die preussischen Behörden geleistet werden und für den Unterhalt der deutschen Truppen wird gesorgt werden. Die eingegangenen Verpflichtungen, so lästig sie auch sein mögen, werden in loyaler Weise erfüllt werden, wie es einer französischen Regierung zukommt.

Aus Versailles den 21. April wird der Köln. Ztg. geschrieben: Wie es in Paris jetzt aussieht, mögen Sie daraus schließen, daß nach polizeilichen Berichten gegenwärtig nach ziemlich sicherer Schätzung 36,000 Individuen sich dort befinden, welche mehr oder minder schwere Verurtheilungen erfahren haben; zu diesen von den Gerichten Erwichenen kommen nach polizeilicher Schätzung noch 17,000 Individuen ähnlichen Schlags aus allen fremden Ländern, und aus dieser „Elite der Civilisation“ nimmt das Stadthaus seine Minister, Beamten, Generale u. s. w., und Leute dieser Art schreiben die Amtszeitung und beherrschen die Hauptstadt der ersten Nation der Welt.“ Lustig geht es so während auf dem Platz Vendome zu, wo der große Generalkab seinen Sitz hat. Jeden Abend findet dort großes Banket von ungefähr 50 Gedecken statt. Die fünften Weine werden servirt. Letztere werden aber wohl bald zu Ende gehen, da die 2 Hotels (Bristol und du Rhin), sowie die übrigen Häuser, welche alle gute Weinfeller hatten, fast Alles hergegeben haben, was sie besaßen.

Paris den 27. April. Heute lebhaftes Kanonade überall. Alle Nachrichten stimmen überein, daß der Kampf immer mörderischer wird. Die Föderierten verloren bis jetzt neuntausend Tode und Verwundete, dreitausend Gefangene.

Paris den 28. April, Abends. Heute Kampf den ganzen Tag über; das Feuer ließ gegen Mittag nach, gewinnt aber jetzt wieder an Heftigkeit. Der Angriff der Versailler ist allgemein und bedroht alle Punkte. Die Föderierten errichten an allen strategischen Punkten der inneren Stadt Barricaden. Lebensmittelzufuhr ist. Ein Dekret der Kommune befiehlt den Nord-, Ost-, West-, Orleans- und Lyoner Eisenbahngesellschaften, binnen 48 Stunden 2 Mill. zu zahlen. Die Summe wird von den künftigen Steuern der Gesellschaften abgezogen.

Versailles, 29. April, 8 Uhr Morg. Das Feuer gegen die Südforts war gestern den ganzen Tag über sehr lebhaft. Fort

Banvres antwortete kräftig. Nachts wurden nur einige Kanonenschüsse ausgetauscht. Aus Paris eingelangte Nachrichten bestätigen, daß die unaufhörliche Kanonade die Nationalgarben, deren Effektivbestand sich jeden Tag verringert, stark ermüdet. „Français“ behauptet, daß die gesammten aktiven Streitkräfte der Commune 25,000 Mann nicht überschreiten.

### Schweiz.

Bern den 25. April. Nach andauern dem Regenwetter eröigte in Brienz eine Erdbeben-Katastrophe in der Nacht vom Samstag auf Sonntag den 23. April. Der Trachtbach trat bei der gleichnamigen Brücke aus und überschüttete die Straße. Die Kommunikation für Fuhrwerke ist auf längere Zeit unterbrochen. Eine Schmiede ist eingestürzt, mehrere Häuser sind arg beschädigt und theilweise weggerissen. Der Gesamtschaden ist ziemlich hoch und noch nicht ermittelt. Steinblöcke von 200-400 Kubfuß liegen in Masse unter- und oberhalb der Straße. Man arbeitet auf das Kräftigste, um den Schutt wegzuräumen. Circa 20 Familien haben schweren Schaden erlitten.

### Italien.

Florenz den 25. April. Der Justizminister theilt dem Senat mit, die Regierung werde einen Gesetzentwurf betreffend vollständige Trennung der Kirche vom Staate einbringen.

### England.

London den 25. April. Sitzung des Unterhauses. Auf eine Anfrage von Sir Charles Dille bezüglich der Massenpetition gegen die Zündholzsteuer erwidert Minister Gladstone, daß die Zerstreuung der Menge durch die Polizei gerechtfertigt gewesen sei, da das Gesetz die Einbringung von Massenpetitionen bei dem Parlament verbiete. Der Schatzkanzler erklärt, daß die Regierung Angesichts der allgemeinen Opposition die Vorlage zurückziehe, im Uebrigen aber die neuen im Budget vorgesehenen Steuern aufrecht- erhalte.

### Land- & Volkswirtschaftliches. Württembergs Hopfenbau im Jahre 1870.

(Aus dem Wochenblatt des landwirthschaftl. Vereins in Baden.)

Zu denjenigen Ländern, welche den Hopfenbau am sorgfältigsten und rationellsten pflegen, gehört unstrittig Württemberg. Lage, Boden und Klima kommen den Producenten gut zu statten und die glücklichen Jahre der Hopfencultur, welche dem Lande eine höhere Rente als andere Zweige der Landwirtschaft einbrachten, gaben auch Veranlassung, den Hopfenbau immer weiter auszubehnen.

Zu dem seit vielen Jahren geführten Verzeichniß über angebaute Morgenzahl und den Ertrag nach Centnern erhielten wir so eben das Verzeichniß pro 1870, welches durch nachstehende Uebersicht im Verhältniß zum Vorjahre eine Vermehrung der Hopfengärten um 278 württemb. Morgen und eine gute Ernte von 70,792 Ctr., um 30,939 Ctr. mehr als im Vorjahr nachweist.

Es ist hierbei ein Durchschnittsertrag von 4,35 Ctr. angenommen und dieser Mittheilung Glaubwürdigkeit nicht abzuspochen; allein viele Händler und Producenten Württembergs steigern die Schätzung der 1870er Ernte auf 100,000 Ctr. Soviel ist gewiß, daß Württemberg zur Ueberproduktion einen großen Theil

beiträgt; denn im letzten Jahrzehnt hat sich dort die mit Hopfen angebaute Fläche von 4000 auf 16,000 Morgen gesteigert, eine Steigerung, welche der Hopfenbau wohl in keinem andern Lande aufzuweisen haben wird.

Wie nicht leicht ein anderes Hopfenland, war Württemberg durch den in Qualität und Quantität günstigen Ernteausfall lange Jahre hindurch beglückt; es wurden dort hauptsächlich wegen der sorgfältigen Pflüce und Conser- vierung fortwährend höhere Preise erzielt, als in manchen andern Produktionslande. Dank seiner vortheilhaften klimatischen Lagen liefert Württemberg die ersten Frühhopfen des Continents auf den Markt, und ist dadurch in den Stand gesetzt, hohe Preise für seine Waare förmlich zu dictiren.

Das Jahr 1870 war dagegen Württembergs Producenten weniger hold; das Product wurde wie fast überall, durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse vor und während der Ernte an Farbe und Qualität so geschädigt, daß beim Verkauf der größte Theil des Ertrages kaum die Kosten der Production, mitunter sogar kaum die Kosten der Einheim- sung zu decken vermochte.

Württemberg's Producenten waren darüber mit dem Nürnberger Markte (der gewöhnlich den größten Theil ihres Gutes in den Handel bringt) und besonders mit den mißlichen Preis- verhältnissen bisher höchst unzufrieden; — sie schmolzen immer noch! Einzelne Stimmen haben zwar, wie in verschiedenen Blättern zu lesen ist, einen andern Markt als den Nürnberger in Vorschlag gebracht, wobei Stuttgart genannt wurde; allein Nürnberg ist nun einmal der Centralpunkt des continentalen Hopfenhandels; hier sind nicht bloß die meisten, sondern auch die bedeutendsten Handlungshäuser etablirt und durch Nürnberg (Fürth und Bamberg nicht zu nahe zu treten) kommt der Artikel zum Absatz.

Diese Momente und Factoren können weder bestritten, noch der Markt beliebig verlegt werden, und ein Hopfenmarkt-Experiment mit Stuttgart würde kein günstigeres Schicksal haben, als jenes in Mannheim, wo der Hopfenhandel doch zahlreicher vertreten ist, als in Württemberg.

Die Hopfenernte Württembergs lieferte seit 19 Jahren:

Jahrgang	Angebaute Morgenzahl	Ertrag Centner	Ertrag per Morgen Ctr.
1852	2,243	9,429	4,07
1862	5,950	22,960	5,54
1863	6,981	31,296	4,48
1864	7,882	30,686	3,89
1865	9,412	38,966	4,22
1866	12,059	34,563	2,87
1867	14,802	78,256	5,29
1868	16,363	81,634	5,00
1869	15,961	39,773	2,49
1870	16,236	70,692	4,35

1 württ. Morgen gleich 0,875 badischer Morgen.

Anmerkung der Redaktion. Es dürfte von Interesse sein, diesen Zahlen diejenigen über die Ausdehnung des Hopfenbaues im Großherzogthum Baden von 1865-1869 gegenüber zu stellen:

1865: waren angeb. 5,512 Morg. mit 16,761 Ctr. Ertrag.
1866: " " 4,092 " " 51,482 " "
1867: " " 4,452 " " 50,029 " "
1868: " " 4,886 " " 55,774 " "
1869: " " 5,125 " " 39,842 " "
1870: Noch nicht zusammengestellt.

### Gestorben.

den 1. Mai, Vormittags 10 Uhr: Med. Dr. Biegler in Sulzbach, an Brustwassersucht.

Redigirt, gedruckt und verlegt von S. Wildt in Backnang.

### Bestellungen

auf den

### Murrthalboten

werden auch auf die 2 Monate Mai und Juni angenommen, weshalb hiemit dazu eingeladen wird.

Oberamt Backnang.

### Gläubiger-Aufruf.

Matthias Geiß von Oberbrüden beabsichtigt mit seiner Familie nach Baden auszuwandern. Etwaige Ansprüche an denselben sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 14 Tagen bei dem Gemeinderath Oberbrüden geltend zu machen.

Backnang, den 3. Mai 1871.

R. Oberamt.

Act. Kinzelbach, St. B.

Revier Weiffach.

### Steinbruch-Verpachtung.

Am nächsten Freitag den 5. d. M., Abends 5 Uhr, wird der 1/2 Morgen große Steinbruch im Staatswald Frauenholz bei Allmersbach an Ort und Stelle auf weitere 6 Jahre verpachtet.

Weiffach den 3. Mai 1871.

R. Revieramt.

Wocher.

Neuhof, Gemeindebezirks Kirchberg, Oberamts Warbach.

### Fabrisk-Verkauf.

In Folge oberamtsgerichtlicher Anordnung kommt die zur Santmasse des Bauern

Wilhelm Döbele von Neuhof gehörige Fabrik am

Donnerstag den 11. d. Mts.,

von Morgens 7 1/2 Uhr an, in dem Döbele'schen Wohnhause auf dem Neuhof im öffentlichen Auction gegen baare Bezahlung zum Verkauf.

Es kommt insbesondere vor:

Rüchgeschirr, 1 Kleiderkasten, 1 Faß, 2 Eimer 6 Zmi haltend, 1 kleineres dito mit 3 Zmi; Feld- u. Handgeschirr, 1 großer und 1 kleiner Wagen, 1 Pflug,

1 Egge, ca. 3 C. Obstmoß, 1 Kuh, 1 Kalbel, 1 Schwein; Früchte, bestehend namentlich in 5 Scheffel Dinkel, 3 Scheffel Haber und 6 Simer Gerste, sodann allerlei Borrath und Küchenspeisen.

Diehaber sind hiezu eingeladen.

Kirchberg den 1. Mai 1871.

Schultheißenamt. Genrichsen.

### Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Drei Millionen Thaler,

wovon Zwei und eine halbe Million begeben.

Die Reserven betragen 312,248 Thlr. 19 Sgr.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art sowie Feuerschäden zu festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.

Dieselbe hat, wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre sämtliche Schäden prompt und zur Zufriedenheit der Betroffenen regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung die Entschädigungsbeiträge voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand der Gesellschaft gewährt die Garantie dafür, daß sie auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbiten sich zur Aufnahme der Versicherungsanträge.

Stuttgart, 1. Mai 1871.

Die Haupt-Agenten Schmidt & Döhlmann.

Die Bezirks-Agenten:

C. Weismann, Kaufmann, Backnang. Gafmann, Schultheiß, Ebersberg. J. Weegmann, Rechenrechner, Großspach. Köstler, Schultheiß, Großböllach. Gann, Schultheiß, Reichenberg. Wernle, Wundarzt, Sulzbach a/M.

### Frankfurter Pferde-Markt-Lotterie.

Schon am 10. Mai findet mit Genehmigung hoher Regierung die Verloosung von 60 der feinsten Reit-, Fahr- u. Wagen-Pferde sowie 10 der elegantesten Equipagen und hundert von anderen werthvollen Gewinnen statt, Loos zu dieser so beliebten Lotterie versendet inclusive Porto und Spesen bei Uebersendung der resp. Gewinne

1 ganzes Loos für Thlr. 1 5 Sgr.

20 Loose " " 22 "

Gefällige Offerte werden gegen Baareinsendung oder Postnachnahme prompt besorgt, sowie jede zu wünschende Auskunft gratis ertheilt durch das

Handlungshaus

Job. Geyer in Frankfurt a. M.

Billigstes, reichhaltigstes und brillantestes Witzblatt der Welt.

Preis pr. Quart. 15 Sgr. pr. Nummer 1 Sgr.

Deutsche Reichs-Fackel

(4. Jahrgang des industriellen Humors.) Verlag von J. Hollander in Hamburg.

Sowohl durch jede Buchhandlung und Zeitungs-Expedition, wie durch sämtliche Postanstalten resp. Landpostboten zu beziehen.

Wöchentlich eine Nummer in großen Zeitungsformat mit vielen Zeichnungen und Illustrationen.